

Die Muslime müssen kämpfen

Als die Quraisch und die Bewohner von Mekka hörten, dass es den Muslimen in Medina gut ging, missfiel ihnen das sehr. Immer noch vergiftete der Hass ihre Herzen, immer noch wollten sie den Propheten und die Muslime töten. So kam es stets zu neuen Spannungen zwischen den Bewohnern der beiden Städte bei denen zahlreiche Männer von den Ungläubigen umgebracht wurden. Die Spannungen wurden immer schärfer. Eines Tages musste eine Karawane der Quraisch, die mit reichen Schätzen beladen war, in der Nähe Medinas vorbeiziehen. Zu ihrem Schutz schickten die Quraisch ein Heer von über dreitausend Kämpfern voraus. Diese große Gruppe von Kriegern brannte darauf, die Muslime mit ihrem Propheten zu vernichten. Die Muslime waren nun gezwungen, ihre neu gewonnene Sicherheit zu verteidigen. So machten sich etwas mehr als dreihundert Muslime mit wenigen Reittieren und

schlecht bewaffnet auf den Weg, um ihren Glauben und ihre Heimatstadt zu retten. An einem Ort namens Badr kam es zum Kampf. Die Muslime waren zwar in der Minderheit, aber sie wussten, dass Allah, der Allmächtige Gott, sie nicht im Stich lassen würde, denn sie kämpften ja für Seine gerechte Sache. Und wirklich die Muslime gewannen diese Schlacht gegen die Überzahl des Feindes. Die Muslime aber, die im Kampf für Allah erschlagen wurden, gingen sogleich als Märtyrer ins Paradies, so wie es im Qur'an steht. Der Prophet selbst hat gesagt: „Bei Allah, jeder, der standhaft und Allahs Lohn erhoffend gegen den Feind kämpft und dann den Tod findet, den wird Allah ins Paradies eingehen lassen. Ihr Glaube machte die Muslime so stark, dass die Quraisch schon bald flüchteten. Die Freude der Muslime war groß, aber die Wut der Quraisch über diese schmachliche Niederlage war noch größer.

Der Schlacht von Badr folgten noch viele andere harte Kämpfe, denn die Quraisch ließen von

ihrem Hass nicht ab. Immer wieder versuchten sie, die Gläubigen anzugreifen.

Nicht immer gelang es den Muslimen, so einfach zu gewinnen wie in Badr. Oft stellte Allah, Der Allwissende, ihre Kraft und Geduld auf harte Proben. Doch eines erreichten die Muslime mit der Hilfe Allahs immer, nämlich den Islam und dessen Wahrheit erfolgreich zu verteidigen. Der Prophet half seinen Glaubensbrüdern indem er neben ihnen unermüdlich kämpfte und ihnen Mut zusprach.

In jener Zeit in Medina bescherte Allah Seinem Propheten zum Trost ein neues Eheglück: Abu Bakr, Muhammads engster Vertrauter, gab dem Propheten seine liebenswerte Tochter 'A'ischa zur Frau, und Allah segnete diese Ehe bis zum Lebensende des Propheten.

Die erste Pilgerfahrt

Im sechsten Jahr nach der Hidschra

beschlossen die Muslime in Medina, nach Mekka zu pilgern, denn die Pilgerfahrt war inzwischen zur islamischen Pflicht erklärt worden. Viele Gläubige sehnten sich danach, ihre alte Heimatstadt wiederzusehen, obwohl sie jetzt in Medina glücklich und zufrieden lebten.

Muhammad legte zum Zeichen seiner friedlichen Absichten das Pilgergewand an und begab sich dann mit siebenhundert Muslimen auf den Weg. Sie führten siebzig Kamele, die mit Halsbändern geschmückt waren, mit sich. Alle waren voller froher Erwartungen, als sie nach Mekka aufbrachen. Doch die Muslime wurden bitter enttäuscht. Die Quraisch weigerten sich nämlich die Muslime in die Stadt Mekka einzulassen. Alle Beteuerungen der Gläubigen, dass sie nur zur Kaaba pilgern wollten, blieben erfolglos. Da der Prophet keine Kämpfe mit den Quraisch wollte, begann er mit ihnen zu verhandeln. Unter Allahs gütiger Leitung schlossen die Muslime nach langem Ringen mit den Quraisch den Friedensvertrag von Hudaibiya. Darin wurde

festgelegt, dass die Muslime in diesem Jahr un verrichteter Dinge heimkehren mussten. In den folgenden Jahren aber dürften sie den Hadsch in Mekka verrichten. Dieser Vertrag sah anfangs für die Muslime sehr ungünstig aus. Aber im Laufe der Zeit brachte er ihnen viele Vorteile und schwächte die Mekkaner. Der Vertrag von Hudaibiya ist deshalb für alle Muslime ein Beweis für Allahs gütige und weise Vorsehung. Als der Friedensvertrag abgeschlossen war, schlachtete der Prophet die Opfertiere und schor sein Haar. Mit dieser Geste wollte er vor seinen Leuten seine Dankbarkeit für Allahs Gnade kundtun. Und alle Muslime, die das sahen, taten es ihm nach. Dann kehrten die Muslime zurück nach Medina. Ein Jahr später, im siebten Jahr nach der Hidschra, konnten die Muslime endlich zum Hadsch nach Mekka aufbrechen. Wie froh waren alle, die geliebte Stadt wiederzusehen! Für alle war es ein großes, geheiligtes Ereignis. Der Prophet Muhammad küsste den Schwarzen Stein und lief mit seinen Gefährten um die

Kaaba. Dann ging er wieder zum Schwarzen Stein und küsste ihn abermals. Sodann umkreiste er noch sechsmal die Kaaba, dreimal im Laufen und dreimal im Gehen. Dieses Ritual ist noch heute für die Pilgerfahrt gültig. Die Pilgerfahrt bedeutete den Muslimen sehr viel, auch wenn sie nur drei Tage in Mekka bleiben durften.